

des Rektors Pfündel in Dölsnitz, 1749—1759 Pfarrer in Arnoldsgrün, 1759—1788 Pfarrer in Schöneck. Seine erste Frau war Erdmuthe Sophie geb. Groh aus Dölsnitz, seine zweite Frau Johanne Wilhelmine geb. Schink aus Auerbach. Seit dem 22. Juni 1782 zum zweiten Mal Witwer, nahm er in demselben Jahre einen Substituten, der sein Nachfolger wurde, als er sich 1788 emeritieren ließ. Er starb am 5. Oktober 1799 in Schöneck.

11. Johann Gottfried Merz I., geboren am 17. März 1755 in Dölsnitz als Sohn eines Kürschners, 1769 auf der Schule in Merseburg, 1775 auf der Schule in Schleiz. 1776 stud. theol. in Leipzig. 1781 cand. theol. Januar 1782 Substitut des Pfarrers Meinel in Schöneck, 1789 bis 1827 selbst Pfarrer von Schöneck. 1782 verheiratete er sich mit Christiane Emilie Meinel, der Pfarrerstochter in Schöneck, die ihm am 18. April 1805 plötzlich starb.

1808 verheiratete er sich wieder und zwar mit der Witwe des Organisten Streg in Klingenthal Johanne Wilhelmine geb. Meisel. 1820 nahm er seinen jüngsten Sohn zum Substituten, der dann auch sein Nachfolger wurde. Er starb am 7. August 1827 in Schöneck.

12. Karl Gottfried Merz II., geboren am 22. Januar 1788 in Schöneck als Sohn des Pfarrers Joh. Gottfried Merz, 1799 Gymnasiast in Plauen, 1800 desgl. in Zwickau, 1803—1806 stud. theol. in Leipzig, 1806 zum Pfarrer in Klingenthal gewählt, aber aus persönlichen Gründen nicht bestätigt, blieb er 1806—1811 bei seinem Vater in Schöneck ohne rite sein Substitut zu sein. 1811 Hauslehrer in Erlbach, 1812 bis 1820 erster Pfarrer von Erlbach, 1820 bis

1827 Substitut des Pfarrers von Schöneck, seines Vaters, 1827—1844 Pfarrer in Schöneck, 1844 bis 1861 Pfarrer in Reichenbrand (Eph. Chemnitz). Er verheiratete sich 1813 mit Klara Katharina Sophie Wirth, der Pfarrerstochter in Eicht. Nach dem Weggange von Pfarrer Merz wurde das Pfarramt zunächst vikarisch durch Heinrich Wilhelm Schreiber verwaltet. Man hätte ihn gern als Pfarrer in Schöneck behalten. Am 24. April 1807 in Breitenbrunn bei Schwarzenberg als Sohn des dortigen Lehrers geboren, war er 1840—1844 Pfarrvikar an St. Johannis in Chemnitz, März 1844 bis Juni 1845 Pfarrvikar in Schöneck, 1845—1855 Pfarrer in Friedrichs-

walde (Eph. Pirna), 1855 bis 1858 Pfarrer in Kleinolbersdorf (Eph. Chemnitz II), woselbst er am 20. Mai 1858 starb. Er war in erster Ehe verheiratet mit Antonie Marie Luise Schwarz aus Niederlöbnitz, die ihm am 21. April 1845 in Schöneck im ersten Kindbett starb. In zweiter Ehe führte er am 27. Mai 1847 die Schwester seiner ersten Frau Antonie Justine Mathilde Jenny Schwarz heim.

13. August Wilhelm Leuthold, geboren am 8. August 1795 in Königsbrück als Sohn eines Ökonomie- und Forstinspektors, 1809—1815 auf St. Afra in Meißen, 1815—1818 stud. theol. in Leipzig, 1818 cand. theol. und Hauslehrer in Pirna, 1818—1829 Diaconus in Frauenhain (Eph. Großenhain), 1830—1845 Pfarrer in Lomnitz (Eph. Radeberg), 1845—1861 Pfarrer in Schöneck, 1855—1856 war er suspendiert, wurde aber nach Abschluß der Untersuchung am 9. April 1856 freigesprochen und am 8. Juni 1856 nach dem großen Brande von Schöneck wieder in sein Amt eingesetzt. Verheiratet war er mit Charlotte



Diaconat zu Schöneck.